Wie, was und wo kaufe ich ein : zum Beispiel Lebensmittel

Autor(en): **Klöckler, Regula**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **26 (1984)**

Heft 10: **Einkaufen, Shopping**

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-156986

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Wie, was und wo kaufe ich ein – zum beispiel lebensmittel

- *Einheimische saisonfrüchte und -gemüse aus biologischem landbau, statt importware aus ungewisser produktion*
- *Vollkornbrot aus dem holzbackofen (oder selber backen . . .)*
- *Milchprodukte und eier statt fleisch*
- *Eingemachtes, konfitüre und sirup statt büchsenkonserven und softdrinks*
- *Kaffee und tee aus dem drittweltladen, statt über den korrupten welthandel*

Einkauf im quartierladen statt beim grossverteiler !

Das wären einige schlagworte zum «was», «wie» und «wo» unseres heutigen nahrungsmittelkonsums. Ich möchte dazu auch noch sagen, dass wir heute in einer hausgemeinschaft leben und oft einkäufe zusammen erledigen.
Wenn ich zehn, zwanzig jahre zurückblicke, so staune ich doch über die entwicklung, die ich auf diesem gebiet durchgemacht habe. Als unsere generation (1942) in die lehre ging, waren die löhne noch extrem niedrig. (Dreissig franken im 1. lehrjahr als krankenschwester). Als dann nach dem abschluss das geld reichlicher floss, zwei einkommen zusammengelegt wurden, kamen wir richtig ins schwelgen. Es waren ja die üppigen 60-er jahre; Globus eröffnete seine «Delicatessa», Denner begann sein geschäft mit luxusartikeln zu volkspreisen. Wir suchten nach exotischen früchten – ich erinnere mich noch an unseren damaligen partyschlager: mit cognac flambierte frische ananas . . .
Obwohl wir auf dem lande wohnten, kauften wir in der stadt ein. Mit herablassung blickten wir auf die dörflichen gemischtwarenläden, wo hosenträger, landjäger und bananen friedlich nebeneinander hingen.
Circa 1968 hat sich wahrscheinlich auch bei uns schon ein gesinnungswandel angebahnt; aber erst in Australien sind wir so etwas wie ökologisch bewusst geworden. Es war dort viel brutaler als in Europa: hier die «Supermarkets» und «fast-food parlours» (schnellimbiss-stätten), dort die zum teil noch fast unberührte natur, an andern stellen die gewaltigen schäden durch die ausbeutung von rohstoffen (kohle, erze, holz für Japan, USA und Europa). Der quartierladen ist zur öden «milk bar» degeneriert.
Heimreise durch Südostasien. Erlebnis der starken kontraste zwischen der traditionellen bäuerlich/handwerklichen lebensweise und der importierten plastickultur.
Zuhause – nach einem jahr trampen – sind wir erschlagen vom überfluss, der uns überall entgegenquillt. Lange sind wir unfähig, ein warenhaus zu betreten. Wir kau-



fen mehr und mehr an biosständen auf dem markt ein, im drittweltladen, bei der guten milchfrau gleich um die ecke. Wir, Paul und ich, haben zunehmend kontakte zu leuten mit ähnlichen zielen. Fast zufällig werde ich gründungsmitglied der PKGB. (Produzenten-konsumentengenossenschaft Bern), die sich anschickt, einen bedrohten quartierladen zu übernehmen. In der genossenschaft sind bauern, agronomen, krankenschwestern, lehrer und studenten und viele mehr. Das ladenteam selber besteht eher aus stadtmenschen, übt sich in selbstverwaltung – doch das ist ein anderes kapitel . . .
Dort arbeite ich nun etwa einen tag pro woche, und ich habe in diesen vier jahren viel gelernt. Dieser lernprozess geht auch weiter, immer weniger dinge «brauche» ich vom grossverteiler. Ich glaube aber, dass unsere lebensqualität sich eher verbessert hat.

Regula Klöckler, Enggisteinstr. 22, 3076 Worb

Ich kaufe ein – im 3. welt-laden hie und da

In Burgdorf gibts einen 3. welt-laden. Ich entdeckte ihn sehr bald schon, als ich meine ersten ausfahrten in dieser stadt machte. Sein ebenerdiger eingang erleichterte mir das erste hineintreten.
Zwei eher düstere räume fand ich nun, vollgestopft mit produkten aus der 3. welt und ganz hinten ein schaft, nur mit umweltschutzpapier. Wovon ich gleich mal ein bündel couverts postete. Fürs kleine büro daheim. Beim bezahlen lud man mich zum verweilen in der gemütlichen sitzecke und zu einer tasse Nicaragua-kaffee ein.
Seit diesem ersten besuch bin ich unzählige male wieder dort gewesen.
Ich decke mich mit briefpapier und schnur ein, lese batikkarten und kleine mitbringsel für bekannte aus, habe letztes jahr die weisse jacke aus Peru gefunden, die mir so schön warm gibt im winter.
Und immer wieder verbringe ich gute nachmittage in der sitzecke. Geniesse den knisternden holzofen in der kalten jahreszeit, die kühle des raums im sommer und immer wieder auch die interessanten gespräche, die da entstehen.
Längst schon bin ich mitglied des 3. welt-laden-vereins. Ich gehe an die sitzungen, erledige hie und da schreibarbeiten für den verein, lese neu eingetroffene bücher und fasse sie zusammen für die kunden.
Ich habe freunde gefunden unter den laden-mitgliedern. Manchmal gehe ich mit ihnen an eine 3. welt-veranstaltung und komme so mit einer welt zusammen, die mir eher noch unbekannt ist.

Ursula Hürlimann, Burgdorf